



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Mensch in der Berufssarbeit**

**Blume, Wilhelm**

**Berlin [u.a.], 1951**

Eckermann, Johann Peter Der Kellner-Virtuos

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93950](#)

daß die Zugluft dem Schwarzkopf die Stirnlocke auffliegen ließ. Und er hatte alsbald sich wiedergefunden, als er angewiesen wurde, hier einmal etwas zu halten, dort etwas herbeizuholen, Verrichtungen, die ihm das Gefühl einer nützlichen Hilfskraft gaben. Es tat ihm leid wegzumüssen, als Frieder nach einer Weile zu ihm sprach: „Zeit ist's für dich heimzugehen, sonst merken sie, wo du warst. Mach dich sauber!“ Und so lief er denn — nicht ohne Hochgefühl — heim, mit vorgesetztem und betonendem rechten Fuß den Rechtsgalopp der Vierfüßler nachahmend, dem er schon manchmal zugesehen hatte, wenn auf der Wiese Tübingens Jungmetzgerschaft sich im Reiten übte; so kam er vor seines Vaters Türe an.

## Der Kellner-Virtuos

Mittags an der Table d'hote sah ich viele Gesichter, allein wenige von solchem Ausdruck, daß sie mir merkwürdig sein konnten. Der Oberkellner jedoch interessierte mich in hohem Grade, so daß denn meine Augen nur ihm und seinen Bewegungen folgten. Und wirklich, er war ein merkwürdiger Mensch! Gegen zweihundert Gäste saßen wir an langen Tischen, und es klingt beinahe unglaublich, wenn ich sage, daß dieser Oberkellner fast allein die ganze Bedienung machte, indem er alle Gerichte aufsetzte und abnahm und die übrigen Kellner ihm nur zureichten und aus den Händen nahmen. Dabei wurde nie etwas verschüttet, auch nie jemand der Speisenden berührte, sondern alles geschah luftartig, behende, wie durch Geistergewalt. Und so flogen Tausende von Schüsseln und Tellern aus seinen Händen auf den Tisch und wiederum vom Tisch in die Hände der ihm folgenden Bedienung. So in seine Aufgabe vertieft, war der ganze Mensch bloß Blick und Hand, und er öffnete seine geschlossenen Lippen nur zu flüchtigen Antworten und Befehlen. Und er besorgte nicht bloß den Tisch, sondern auch die einzelnen Bestellungen an Wein und dergleichen; und dabei merkte er sich alles, so daß er am Ende der Tafel eines jeden Zeche wußte und das Geld einkassierte. Ich bewunderte den Überblick, die Gegenwart des Geistes und das große Gedächtnis dieses merkwürdigen jungen Mannes. Dabei war er immer vollkommen ruhig und immer bereit zu einem Scherz und einer geistreichen Erwiderung, so daß ein beständiges Lächeln auf seinen Lippen schwante. Ein französischer Rittmeister der alten Garde klagte ihm gegen Ende der Tafel, daß die Damen sich entfernten; er antwortete schnell ablehnend: „C'est pour vous autres, nous sommes sans passion.“ Das Französische sprach er vollkommen, ebenso das Englische, und man versicherte mir, daß er noch drei andere Sprachen in seiner Gewalt habe. Ich ließ mich später mit ihm in ein Gespräch ein und hatte nach allen Seiten hin eine seltene Bildung an ihm zu schätzen.

Bericht Eckermanns aus dem Gasthaus zum Weißen Schwan  
in Frankfurt an Goethe